

General Anzeiger



Salzisches Tageblatt.

Abonnement 50 Wk. pro Monat frei in's Haus.
 Durch die Post unter Nr. 2706 Nr. 150 pro Quart. ex. Porto.
 Einzelnummern 50 Pf. Sonntags 10 Pf. Annoncen-Preise
 50 Pf. Bekanntheit 50 Pf. Bei Nichterhaltenen Nachst.
 Anzeigen-Ansagenstellen:
 Haupt-Expediton: Große Mittelstraße Nr. 37.
 Filial-Expediton: Poststraße Nr. 12.
 Filial-Expediton: Poststraße Nr. 11 (Gte. St. Gumburg)
 und in sämtlichen Filialen.
 Größtenteils täglich zwischen 3-5 Uhr.

für Halle und den Saalkreis.

Salzische Neuere Nachrichten.

Die Redaktion verantwortl. für die Redaktion verantwortlich:
 Verleger: Carl Schöler, Halle, Poststraße 11
 Druck: Carl Schöler, Halle, Poststraße 11
 Druck und Verlag von W. Schulz in Halle a. S.
 — Nummer 311. —

Wöchentliche Gratisbeilagen:

„Der Bauernfreund“ und „Mikriki am Saalkrande“.

Amliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Viebichenstein, sowie sämtliche Ortsteile des Saalkreises, der Kreise Pitterfeld, Peltshaj, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Seekreise, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels, ferner anderer gabelnde Orte des Provinz Anhalt, Anhalt und Thüringen, insgesamt gegen 1000 Ortsteile mit 112 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Herr v. Nathusius und der Bund der Landwirthe.

Herr v. Nathusius-Hundsbürg, der zwar in landwirtschaftlichen Kreisen längst eine bekannte Persönlichkeit war, ist trotzdem über Nacht in aller Leute Mund gekommen, und zwar, weil er den Bund der Landwirthe für den Angehörigen des Bundes der Landwirthe die Wahrheit zu sagen, doch es nämlich in letzter Zeit mit der Lage der Landwirtschaft besser geworden ist. Doch in der nächsten Zeit, wo alle Welt von Herrn v. Nathusius spricht, sich bei ihm der Kronenorden 4. Klasse eingehandelt hat, wird in vielen Blättern so gemeint, daß den unverschämten Herrn auch von Amtsstellen die Anerkennung und Aufmunterung zu Theil werden sollte, und diese Meinung wird wohl richtig sein.

Doch andererseits Herr v. Nathusius in dem Organ des Bundes der Landwirthe, der „Deutsch. Tagesztg.“, nicht wohl angegriffen werden, voranzuschicken, und wiederum als Herr v. Nathusius nicht für die Welt werth hält, damit zu antworten, so hat er doch der „Soll. Ztg.“, abermals eine Judikatur eingehandelt, die zu charakteristisch ist, als daß sie nicht auch weiteren Kreisen bekannt gemacht werden sollte. Dieses lautet:

Hundsbürg, den 4. August 1896.

In die Redaktion der Salzischen Zeitung.

Nachdem meine Erklärung über den Wortlaut meiner Bode-annonce, die Sie gültiger Weise in Ihrem geschätzten Blatte aufgenommen haben, so viel Staub aufgewirbelt hat und mich verschiedene Zeitungen einmal als Vornehm der Landwirtschaft beschreiben, das andere Mal als einen tiefen Idioten hinstellen, was ich Bedauern nicht bin, bitte ich Sie ergebenst, mit nochmals Ihre Spalten zu öffnen.

Die „Deutsche Tageszeitung“ verlangt nach einer Erklärung über meine Aussage, die Tonne Getreide letztes Wirtschaftsjahr um 21 Mt. besser verwertet zu haben, als das Jahr zuvor; ich gebe daher den Auszug meiner Blätter:

1894/95	1895/96	mehr
Weizen 119,20	142,80	Mt. 23,60
Gerste 148,75	165,50	18,75
Roggen 118,50	128,-	7,70

Dieser hoch ich fast nur zum eigenen Bedarf. Doch sich diese Zahlen nicht bedenken mit dem Durchschnitt der Notierungen aus der Börse, ist bekannt, die Erklärung liegt in der Hauptache darin, daß die heutige Gegend, wie ein großer Theil Deutschlands, 1894 sehr ungünstiges Ernteverhältniß, daher für einen Theil des Getreides nur Breie unter Noth zu erreichen waren. In V. notierten die Weizenpreise in Berlin während der Haupterntezeit Monate Oktober bis incl. März 1895/96 durchschnittlich nur 15 Mt. höher als gleichzeitig im Vorjahre. Die „Deutsche Tageszeitung“ hat meine Erklärung in Ihrer Zeitung mit berechtigten Bemerkungen und Verdächtigungen gegen mich begleitet, daß ich mich nicht genügt habe, hierauf zu antworten. Ist es denn ein Unrecht, über manche Punkte unserer landwirtschaftlichen Ernteverhältnisse abweichende Ansichten zu äußern von denjenigen der Leiter des Bundes der Landwirthe? Ich kann

nicht nicht dazu verstehen, der Taktik des Bundes beizupflichten, und Landwirthe in allen Tonarten vorzuführen, daß die Regierung in der Lage ist, allen Wüsthänden, unter denen unser Gewerbe ja ungewöhnlich leidet, mit Erfolg entgegen treten zu können, was ja selbstverständlich nicht ausschließlich, daß ich mit vielen gelehrten Maßnahmen der letzten Ansehens, wie ich bereits in meiner ersten Erklärung sagte, als Landwirt durchaus nicht zurückbehaltend gewesen bin. Es häufl dieses ein solches Maß von Ungründlichkeit auf dem Lande, daß ich fürchte, das Sprichwort wird sich noch bewahrheiten: „Der Wind löst, wird Sturm enten.“

Einige freimüthige Zeitungen haben meine Erklärung gemißbraucht in arger Art und Weise! Ich erkläre daher ausdrücklich, daß ich nicht freihändler, daß ich nicht Mandchetermann bin, daß ich nicht politisch nach konventionellen Parteien rechne und daß ich Nichts in dem Wortlaut meiner Erklärung finden kann, was vielen meinen Ansichten widerspricht.

v. Nathusius-Hundsbürg.

In dieser Judikatur sagt der Einsender ausdrücklich, er sei kein Freimüthiger, kein Mandchetermann, sondern ein Konventioneller, der Nichts veröffentliche, was seinen konventionellen Ansichten widerspreche. Dieses Moment scheint uns besonders wichtig, denn bisher hatten die Herren vom Bund der Landwirthe stets das Argument zur Hand, was gegen ihre Behauptungen vorgebracht werde, gehe in die Hände der Freimüthigen und ihrer Presse aus. Diese Behauptung ist also jetzt nicht mehr zureichend, der Bund hat einen Gegner gefunden, welcher nicht nur Hofmann, nicht nur Großgrundbesitzer, sondern auch nach der politischen Seite hin konventionell ist, und gerade weil er ein konventioneller Mann ist, kann er sich mit der Agitation, wie sie der Bund der Landwirthe treibt, nicht einverstanden erklären, denn „der Bund häufl ein solches Maß von Ungründlichkeit auf dem Lande, daß ich fürchte, das Sprichwort wird sich noch bewahrheiten: Der Wind löst, wird Sturm enten.“

Das ist den Wüsthänden längst auch von anderer Seite prophezeit worden, doch waren das — nach ihrer Meinung — nur Freimüthige und Sozialdemokraten, auf deren Stimme sie selbstverständlich keine Rücksicht zu nehmen brauchten. Jetzt ist es einmal einer der Älteren, der seine warnende Stimme erhebt, wobei denn die wilde Agitation schon geführt hat, und noch führen muß, in dessen wider man seine Hoffnungen, daß darin bald Wandel werde geschaffen werden, wohl nicht zu hoch bauen dürfen.

Auch was Herr v. Nathusius sagt über das Verhältniß der Regierung zur Landwirtschaft, ist charakteristisch. Daß die Lage der Landwirtschaft z. Z. noch Mangelhaft zu wünschen übrig läßt, bezieht der Einsender gar nicht, er warnt nur davor, von der Regierung zu erwarten, daß sie in allen Wüsthänden abhelfen soll.

Alles in Allem, die Judikatur ist außerordentlich charakteristisch und wohl geeignet, Klarheit zu verbreiten. „Der Dyrer hat, zu hören, der höre.“

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 5. August. (Hofnachrichten.) Der Kaiser und die Kaiserin befinden sich in Wilhelmshöhe. Andere Nachrichten liegen nicht vor. Nächsten Freitag begeben sich die Majestät

itäten nach Weiel, am Samstag wird der Kaiser bei Krupp in Essen eintreffen. — Aus Weiel, 5. cr. wird gemeldet: Auf Befehl des Königs der Belgier begeben sich der Gouverneur von Antwerpen und der Kommandant des Divisionsbezirks Antwerpen General van Alverwereld hierher, um den Kaiser zu begrüßen. — (Hauksminister Freydel) ist zum Bevollmächtigten zum Bundesrat ernannt worden.

— (Zum Untergang des „Titus“) schreibt die „Westfälische Post“ die ersten Meldungen über die Errettung des Kanonenbootes „Titus“ an der Küste der Spantung-Galibien auf erst sechs volle Tage nach der räthigen Katastrophe in der deutschen Meeresküste eintrafen. So ist seit dem Untergang dieser ersten Meldungen über den Unglücksfall heute schon mehrere mehr als eine Woche vergangen, ohne daß von jählicher Seite eine Aufklärung über den Verbleib des Kanonenbootes oder sonst näher Einzelheiten veröffentlicht worden wären. Sind auch die Namen der Umgekommenen und Geretteten bekannt gemacht worden, so liegt es doch nahe, daß all die Familien, die einen Verlust zu beklagen haben, über die näheren Umstände des Unterganges des „Titus“ aufzuklären nicht möchten. Das Ausbleiben jeder weiteren genaueren Nachrichten von amtlicher Seite muß uns so sehr beunruhigen, als wie bereits am vorigen Samstag berichtet konnten, daß der Kreuzer IV. Klasse „Gormann“ am 30. v. M. nach Tschifu mit der Besatzung zurückgekehrt ist, daß der Kreuzer III. Klasse „Arcona“ den Sachverhalt der Errettung des „Titus“ bestätigt habe, ganz abgesehen davon, daß auch der Chef der Kreuzerdivision, Contreadmiral Trippl, unter dem 29. v. M. bereits dem Oberkommando der Marine von Tschifu aus Bericht über die Errettung eines Kanonenbootes erstattet hat. Zur Einleitung der Untersuchung über den Unglücksfall, die gleichzeitig dazu beitragen muß, das noch schwebende Dunkel zu lichten, kann es den deutschen Schiffs-Kommandos oder dem Chef der Kreuzerdivision in Tschifu aber unmöglich inwiefern an Material gemangelt haben, da ja zwölf Mann von der Besatzung des „Titus“ gerettet worden sind, die nach dem Gelingen gelangten. Eine Feststellung des Zustandes hätte sich aber in der ganzen verflochtenen Woche um so bestimmter auch dem Grunde ergäben lassen, als sich unter den Geretteten auch Besatzung der Besatzung des Kanonenbootes befinden, wie der Oberbootsmannsmaat Westphaler, der Verwaltungsmat Misfahng, der Schreiber Westphal, der Obersteher Langenberg und andere mehr, bei denen zweifellos volles Verhältniß von der Besatzung vorzuzusetzen ist, in welcher sich der „Titus“ am 23. v. M. befunden hat. Die den Marineoberbefehlshaber in Tschifu abgegangenen Telegramme aus der ganzen Welt haben bewiesen, wie sehr man der Inzidenz, mit drei Hunderten für ihren Kaiser in den Tod gegangenen Besatzung in vielen Tagen gebacht hat; und dieser Umstand hätte mit dazu beitragen sollen, ein schnelleres Tempo in der eingeleiteten Untersuchung über die Katastrophe eintreten zu lassen, auf deren Ergebnis insbesondere die gesamte deutsche Nation gespannt sein muß.

— (Der Ausbruch des Verzeins für Sozialpolitik) hat beschlossen, die nächste Generalversammlung nicht in diesem, sondern im Herbst 1897 in Köln a. Rh. zu halten. Es waren, wie man uns mittheilt, mehrere Gründe für die Verchiebung

Zwei Feinde.

Roman von B. Corony.

Da wurde es unruhig vor dem Gehof. Volk sammelte sich an, von allen Richtungen herbeiströmend. In den einzelnen Gruppen gestellten sich immer mehr und mehr. Dumpses Gemurmel drang herauf und schwoll allmählich zu lauten Durchmänderchen heran, und plötzlich ging ein Stein durch eine der Reihen, daß die Glasflüster flüsternd in die Stube fielen und die weiß gezeichneten Dienen bedeckten. Hildegard schrie laut auf, und Rainer eilte mit einem zornigen Ruf an das Fenster; kaum zeigte er sich aber, als ein ganzer Hagel von Steinwürfen folgte. „Brandstifter! Nichtswürdiger Brandstifter!“ klang es ihm entgegen, und dazwischen erklangen die Rufe gegenwärtiger Mufe der Polizisten.

Im nächsten Augenblick wurde die Thür aufgerissen, und einer der Knechte flüchtete schreckensvoll herein. „O Gott! O Gott! Jetzt wird's schlimm!“ stotterte er. „Die Polizei ist da, wegen heute Nacht. Sie sollen in's Gefängnis.“

„Was?“ schrie Rainer, ihn bei den Schultern packend und schüttelte. „In's Gefängnis — ich? Was fällt Dir ein?“

„Du betrannst? Wer jagt, daß ich in's Gefängnis soll?“

„Alle, alle!“ leuchtete der Gefrohndene. „Hören Sie denn das Geschrei nicht? Da! — Sie sitzen schon die Treppe hinauf. Es ist ja spät.“

Die Wirkung dieser Worte war entsetzlich. Auf Rainers Antlitz malte sich ein Ausdruck wahrer Wuth. Scham trat vor seine Lippen. Er stieß den Kopf in sich, daß dieser bis an die Wand taumelte, ergriff einen Stuhl, schwang ihn um das Haupt und stürzte auf die Eintretenden zu.

„Vater, Vater — um Gottes willen!“ schrie Hildegard, vor ihm niederfallend und seine Arme umklammernd.

„Hans, mach Dich und uns nicht noch unglücklicher!“ rief

die Mutter, indem sie sich ihm entgegenwarf und die Arme abwendend ausstreckte. Da gewann er die verlorren Schritte herbeiströmend wieder, schleuderte den Stuhl hinweg, daß er drohend zu Boden fiel, und fragte mit heiserer Stimme: „Was will man von mir? Was hat die Polizei in meinem Hause zu thun?“

„Sie stehen unter dem dringenden Verdacht der Brandstiftung und müssen uns folgen!“ erwiderte der Gemeindevorsteher, der mit den Polizisten erschienen war und sich eifrig bemühte, die Ordnung aufrecht zu halten.

„Wer kann mich anfragen?“

„Sie sind heute Nacht beobachtet worden, als Sie, kurz bevor das Feuer ausbrach, eine Leiter an die Mauer Ihres Garsens lehnten und hinauffliegen, offenbar in der Absicht, auf diese Weise in den Park zu gelangen.“

„Wer will das gesehen haben?“

„Die Kräuterküche!“

Rainer brach in ein wildes, höhnliches Gelächter aus. „Und auf das Zeugniß dieser alten berichtigten Waldhege hin verpöfset man einen unbescholtenen Mann?“

„Sie wollen verumthiltlich Ihre Aussage für eine Lüge erklären?“

„Keineswegs. Auf der Leiter stand ich, aber nur, weil ich nach meinem Knecht Rupert auslief, der so lange nicht heimkam. Als ich ihn weit und breit nicht erblickte, ging ich in's Haus und wieh nicht, was weiter im Park drüben geschah.“

„Diese Einwürfe werden Sie ja bei dem Kreisgericht in G. geltend machen können. Dortbin muß ich Sie einleiten lassen. Folgen Sie uns jetzt lieber gutwillig, um noch größeres Unsehen zu vermeiden. Ich habe einen Wagen mitgebracht, und Sie können den Gehof durch die Hintertür verlassen, denn die ganze Einwohnerschaft ist in höchster Aufregung.“

„D, das feige, erbärmliche Volk!“ knirschte Rainer. „Welcher

Gefir und Jabel, wenn es gilt, die Ehre des Reichthums zu beschützen! Sie sind es nicht werth, daß man sie mit dem Fuß aus dem Hofe löst!“

„Vormwärts, vormwärts!“ drängten die Polizisten.

„Geh mit Gott, Hans! Du bist unendlich angeklagt und wirst Dich rechtfertigen, das hoffe ich zuversichtlich. Der Himmel kann Dich ja nicht so furchtbar verlassen haben“, sagte die Frau, ihm die Hand reichend. „Der Segen und die Gebete Deiner Mutter begleiten Dich.“

Er wandte sich zu Hildegard. Diese war neben dem Sopha niedergesunken und hatte das Antlitz in die Kissen gedrückt. Der ganze zarte Körper bebte.

Rainer legte den Arm um die leichte Gestalt und hob sie empor. Mit halb strengen, halb zärtlichem Ausdruck sah er in das blaue Gesichtchen und die überströmenden Augen und fragte: „Glaubst Du dem Gejohle da unten?“

„Schmerz und Zorn stritten in seiner Stimme.“

„Vater, lieber Vater“, schluchzte sie, „meiner Liebe soll Dir niemals fehlen!“

Er befreite sich fast heftig aus ihrem umfingenden Arme und stürzte aus dem Zimmer, gefolgt von dem Gemeindevorsteher und den Polizisten.

„Habe Muth, Kind“, sagte die alte Frau zu ihrer Enkelin. Hildegard sah zu ihr auf mit einem Blick voll hoffnungslosen Jammers: „D, daß ich todt wäre, daß ich auf dem Fiechhof draußen bei der Mutter läge!“ klang es leise und gedehnt von ihren Lippen.

Schon am nächsten Tage ließ der Untersuchungsrichter in G. ... Hans Rainer, aus einem ersten Verhör vorführen.

„Sie stehen unter der Anklage, ein schweres Verbrechen verübt zu haben. Bekennen Sie sich desselben schuldig?“ begann er.

„Nein!“ wurde kurz und entschieden erwidert.

„Es liegen sehr dringende Verdadtsgründe gegen Sie vor

Das 3 1/2 Meter hohe „Brennabor-Cifel-Rad“,

welches zum Corso gefahren wird, ist ausgestellt in der alleinigen Verkaufsstelle für Brennabor-Räder bei

Marzischloß.

Albin & Paul Simon

Marzischloß.



Feinste
Holländer-Edamer-Münchener Bier-
Käse.
Feinste Limburger Alpen-Käse
à Pfd. 33 Pfg.
Delikate
Bauernkäse.

Neu eröffnet: IV. Geschäft Grosse Steinstrasse 42.



Fettbücklinge, Bratheringe, Rollmops,

Riste 200 Pfg.,
5 Rist. à 198 Pfg.,
10 Rist. à 195 Pfg.

frisch eingebratene Waare,
8 Ltr.-Dose 300 Pfg.,
4 Ltr.-Dose 200 Pfg.

4 Ltr.-Dose
150 Pfg.

Bismarkheringe, russische Sardinen,

4 Ltr.-Dose 160 Pfg.

10 Pfd.-Faß 160 Pfg.,
9 Pfd.-Faß 150 Pfg., 8 Pfd.-Faß 140 Pfg.

empfeht **Rich. Pfeiffer,** Nikolaitraße 6 (Händelhaus).

13. Deutscher Radfahrer-Bundestag.

Saal- u. Kunstfahren in der „Walhalla“.

Sonnabend 8. August, Abends 8 Uhr:

Achter Hochrad- u. Niederrad-Reigenfahren,

je 3 Ehrenpreise im Werthe von 150, 75 und 50 Mk. und 3 Bundes-Ehrenurkunden.

Gruppen-Fahren auf dem Zweirad,

3 Ehrenpreise im Werthe von 100, 75 und 40 Mk., sowie 3 Bundes-Ehrenurkunden.

Meisterschaften im Kunstfahren auf dem Hochrad und dem Niederrad.

Dem Sieger in jedem dieser beiden Fahren der Meisterschafts-Titel und die grosse goldene Meisterschafts-Medaille, sowie eine Bundes-Ehrenurkunde, dem Zweiten und Dritten je ein Ehrenpreis im Werthe von 100 und 50 Mk., sowie je eine Bundes-Ehrenurkunde.

Vorverkauf der Billets nur im Festbureau „Wintergarten“.
Abends Billet-Verkauf an der „Walhalla“-Kasse.

Farben, Lacke, Pinsel, Leim.
E. Walther's Nachf., u. Steinweg 26.

Otto Harnisch
Privat-Detectiv-Institut

Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 26

bewirkt: Ermittlungen, Beobachtungen, Reisebegleitungen, Fremdenführung, Innessis, Ankünfte über Credit- u. Familienverhältn., den gegenwärtigen Lebenswandel oder das Vorleben.

Gerichtlicher Verkauf.

In dem Kontursverfahren über das Vermögen des Buchbindermeisters **Richard Syll** in Giebichenstein sollen die zur Konturmasse gehörigen **Sachverhältnisse** an

Schreibmaterialien etc.,
und zwar im Laden **Zhalamstr. Nr. 9** hierseits im Tagewerthe von **Mk. 261.49**, im Laden **Advokatstr. Nr. 1** in Giebichenstein im Tagewerthe von **Mk. 385.09**, im Ganzen verkauft werden.

Es wird hierzu **Stichtagstermin auf**
Montag den 10. d. Mts.
und zwar im Laden **Zhalamstr. Nr. 9** Vormittag 10 Uhr, sowie im Laden **Advokatstr. 1** Nachmittags 4 Uhr anberaumt. Die Lage ist in meinem Conto **Manuskript Nr. 61**, I. einzusehen.

Halle a. S., den 5. August 1896.
J. D. Penschel, Kontursverwalter.

Möbel-Industrie.
Atelier für Innendekorationen.

Gebr. Bethmann, Halle a. S.
Gr. Steinstrasse 79.

Grossartige überraschende Auswahl
grundgediegener geschmackvoll gearbeiteter Waaren,
aufgestellt in Musterzimmern.

Solide Preise.
Prämiirt: Liverpool, Amsterdam, Antwerpen, Leipzig,
Halle a. S. etc.

Wegen Umzug und vorgerückter Saison

berathen wir **erheblich unter Preis**
Schwarze und farbige Kleiderstoffe,
Stoffe für Herren- und Knaben-Anzüge,
Grossen Posten Lasting- und Barchent-Rester,
neueste Dessins, sehr billig.

Schulze & Petermann,
Olariustr. 6, I. Halle a. S., Eckhaus unterhalb d. Markttreppe.
Bom 10. September d. J. ab befindet sich unser Geschäft
Gr. Ulrichstr. 56, I.

Photographische
Apparate u. alle Bedarfsartikel.
Emwee-Platte,
Grünisiegel,
extra rapid für Moment

6x9	9x12	12x16	16 1/2	18x18	18x24
Mk. 0,80	1,50	2,50	2,85	5,60	für 12 Stück
	0,85		1,75	3,10	6

Matter, Anilinfabrik, Schleussener, Colby, Joh. Sachs & Co., Ferd. Schlier & Günther-Trockenplatten, Celluloidpapier von Colby & Co., jedes Packet jeder Grösse Mk. 1.—
Celluloidpapier von Dr. Kurz, Ariato, Bromsilber, Albumin- u. v. a. Papiere, Entwickler, Tonfugen, Chemikalien.
Fabriklager der Goerz Doppel-Anastigmat (alle Grössen vorrätig).

Alle anderen Bedarfsartikel. ● Preisliste kostenlos.

Max Wergien, Halle a. S.,
4 Neunhäuser 4.

Altershaber **Grundstück** mit Flotzeien, seit 28 Jahren in
bin ich Willens, mein Vermögen bestmöglichst zu ver-
kaufen. Uebernahme kann jederzeit erfolgen.
Gustav Trebesius, Gr. Steinstr. 64.

Große Stuttgarter Geld-Lotterie.
Hauptgewinne à 100 000, 30 000, 15 000 Mk. etc.
im Ganzen 4540 Gewinne.
Loose à 3 Mk. (Porto u. Liste 30 Pfg.)

Berliner Kunst-Ausstellungs-Lotterie.
4300 Gewinne i. B. von 116 000 Mk. 1. Hauptgewinn
ca. 30 000 Mk. B.

Roths Kreuz-Lotterie zu Laueburg
(Gold- und Silber-Lotterie für die Zwecke des Vater-
ländischen Frauenvereins Laueburg in Pommern).
3273 Gewinne i. B. von 151 000 Mk. 1. Hauptgewinn
50 000 Mk. B., ferner 25 000, 10 000 Mk. u. f. w.

Sadener Pferde-Lotterie.
Hauptgewinne i. B. von 30 000, 10 000, 5000 Mk. etc.

Gold- u. Silber-Lotterie zu Magdeburg.
Hauptgewinne i. B. von 20 000, 10 000 Mk. etc.,
insgesammt 3511 Gewinne.
darunter eine Anzahl **erklafter Fahräder.**
Jedes Loos 1 Mk., 11 Loose 10 Mk.
(Porto und Liste jeder Lotterie 30 Pfg. extra.)
empfeht und verberdet

G. A. Findeisen,
CIGAREN-GESCHÄFT,
Leipzigerstr. 11 (Ecke Al. Sandberg).
Filiale des „General-Anzeiger“.